

DIREKTEHRlich

DIE MASKEN FALLEN

Alfred Tiefnig (SPÖ)

Alfred Tiefnig, der irschener Bürgermeister ist seit mehr als 20 Jahren mit der Politik vertraut. Nur vor der Wahl etwas zu tun ist ihm zu wenig, deshalb mutet er den Wählern nicht nur Ehrlichkeit zu.

Ein Wahlkampf ist lang, zack und nervenaufreibend. Warum tun Sie sich das an?

Ich empfinde es nicht als Wahlkampf, sondern als Wahlbewegung. Es ist nicht nervenaufreibend, weil man mit der Bevölkerung in Gespräche kommt und über ihre Sorgen und Ängste sprechen kann.

Es gibt ja angeblich das Phänomen, dass manche Politiker nur im Wahlkampf hackeln, kommt Ihnen das bekannt vor?

Meine Philosophie ist eine andere: „Nach der Wahl ist vor der Wahl“. Wenn man sich immer nur die letzten 4 Wochen vor der Wahl zu den Menschen hin bewegt dann ist das zu wenig. Ich glaub das aktive Tun während einer Periode ist das Wichtigste.

In den vergangenen 2 Jahren hatten wir alle sehr oft die Wahl. Da wurde viel Geld ins Phrasenschwein investiert und in Schönrederei. Was ist für Sie die schlimmste Polit-Platitude?

Das Schlimmste ist, dass man den Menschen nach dem Mund spricht und nach der Wahl alles anders kommt. Das sehen wir jetzt bei der Bundesregierung. Es braucht natürlich Kompromisse zur Regierungsbildung aber hier bleiben die Menschen auf der Strecke. Wenn man vor der Wahl immer nur das sagt was die Menschen hören wollen und am Ende etwas ganz anderes dabei raus kommt, dann ärgert mich das persönlich am meisten.

Wie viel kann, darf, soll und muss man den Wählern vormachen?

Gar nichts. Es ist nicht alles möglich, aber es gibt vieles, das man mit der Bevölkerung und den Wählern umsetzen kann. Ehrlichkeit und Wahrheit sind jedem zumutbar.

Ist die Politik in Kärnten zu schwach um etwas zu bewegen?

Nein, ich weiß nicht wie Sie auf die Frage kommen. Die Regierung hat in den letzten 5 Jahren bewiesen, dass sie sachlich firm ist und den Schritt in die richtige Richtung gemacht hat. Wir, die Koalition gemeinsam - denn einer allein bewegt gar nichts - haben Kärnten wieder auf die Fahrbahn gebracht. Es ist wichtig, dass im Landtag, trotz parteipolitischer Unterscheidungen, Kärnten im Vordergrund steht. Peter Kaiser und die Dreierkoalition haben das vorgemacht: es war nicht immer einfach aber es ging immer um Kärnten.



DIREKTEHRlich

DIE MASKEN FALLEN

Wann haben Sie das letzte Mal mit einem Jungunternehmer gesprochen und worüber?

Ich spreche laufend mit Jungunternehmern, weil ich als Unternehmer in der Versicherungsbranche einfach sehr viel mit ihnen zu tun habe. Ich kenne ihre Sorgen und Probleme. Hätten sie ein besseres Netzwerk, vor allem im ländlichen Raum, müssten sie nicht Einzelkämpfer mimen und hätten riesengroße Vorteile.

Wenn Sie ein Vorzeigeunternehmen in Kärnten nennen müssten, welches wäre das?

Da möchte ich keines speziell hervorheben denn die vielen Klein- und Mittelbetriebe sind die Säule unserer Wirtschaft. Vor allem die Ansiedelung technischer Berufe macht ein Vorzeigeunternehmen aus. Im oberen Drautal haben wir da ein sehr erfolgreiches Unternehmen mit hochbegabten Mitarbeitern.

Brain Drain und Co kommen in vielen demografischen Diskussionen vor. Was sind für Sie Gründe warum junge Kärntner Reißaus nehmen?

Wir sollten zulassen, dass junge Menschen, wenn sie eine Ausbildung in Kärnten nicht bekommen, in andere Bundesländer gehen. Aber wir müssen die Möglichkeit schaffen, dass sie danach wieder zu uns nach Kärnten zurückkommen.

Haben wir in den vergangenen Jahren alle Potentiale verjagt oder ist noch etwas da?

Wir haben noch sehr, sehr viele Potentiale. Wir sehen das bei sehr vielen hochbegabten Vorständen. Ich denk da an Berichterstattungen in diversen Medien die uns zeigen wie talentiert Kärntner sind. Deshalb haben wir in unserem Wahlprogramm ja auch „Wir wollen die klügsten Köpfe in Kärnten haben“.

Die Talente die geblieben sind und sich in Politik und Wirtschaft engagieren. Ist da vielleicht ein Danke seitens der Politik fällig?

Ja, absolut. Gerade die Klein- und mittelständischen Betriebe und engagierte Wirtschaftstreibende kommen sehr oft zu kurz. Die Politik muss ihnen eine größere und schönere Bühne bieten.

Der wichtigste Punkt für junge Wirtschaftstreibende in den nächsten 5 Jahren?

Ich glaub die positive Stimmung in Kärnten, vor allem unter jungen Leuten, strahlt Optimismus aus – und der begeistert mich. Das zeigt, dass es für die Wirtschaft in Kärnten nicht schlecht aussieht.

Viele junge Leute sagen ja jetzt wählen ist „uncool“, „out“ und „bringt eh nix“. Warum sollten sie ihre Sonntagsruhe unterbrechen um am 4. März ins Wahllokal zu gehen?

Jemand der nicht mitentscheidet hat eine ganz schlechte Berechtigung Kritik zu üben. Junge Leute, Wählerinnen und Wähler, sollen Kritik äußern denn dadurch, und aus Fehlern, lernt die Politik am meisten – nicht von Lobhudelei und Schulterklopfen, das hab ich in meinen 20 Jahren als Politiker gelernt.

A close-up photograph of a woman's face, with her eyes looking directly at the camera. She is wearing a white, featureless mask that covers the lower half of her face, leaving only her eyes and forehead visible.

DIREKTEHRlich

DIE MASKEN FALLEN

Zum Abschluss noch ein kurzer Word-Rap von dir:

Kärntens Ruf sollte besser sein, weil

...wir es verdient haben, Kärnten ist ein wunderschönes Land.

Nach dem 4. März bin ich

...Landtagsabgeordneter und Unternehmer und das bin ich sehr gerne.

Glasfaser

...wichtig für alle Regionen, speziell für den ländlichen Raum.

Familie

...sehr wichtig, die Säule jedes Politikers im privaten und im beruflichen Leben.

Markus Malle

...Das fällt mir schwer bei Markus Kritik zu äußern, weil ich ihn als Kollegen kennengelernt hab. Ich bin kein Mensch der wem Steine nachschmeißen möchte deshalb fällt es mir grad bei Markus schwer etwas Negatives zu sagen. Er ist ein sehr sachorientierter Politiker der mit Gaby Schaunig und Reinhard Lebersorger gewusst hat „Jetzt geht’s um Kärnten und nicht um Parteipolitik“.

Sandra Wassermann

...Sie ist eine sympathische Frau, ich kenn sie politisch überhaupt nicht. Sie ist eine sehr junge Politikerin und den Eindruck den ich von ihr gewonnen hab der war ein sehr angenehmer. Sie ist eine sehr sachliche Person und vertritt die Interessen ihrer Gesinnungsgemeinschaft.